

sollte, was sie mitbringt, nemlich Haß, Nachgier und Zorn? Dann, gedencck wie doch das gehen könne, ein Mensch hält gegen dem andern den Zorn, und will bey dem HErrn Gnade suchen; er ist unbarmherzig gegen seines Gleichen, und will für seine Sünde bitten: Er ist nur Fleisch und Blut, und hält den Zorn, wer will dann ihm seine Sünde vergeben? Zu diesem Nutzen der Versöhnung gehört auch die Freygebigkeit, daß man andern gerne Gutes thut, ehe man zum Todten-Tanz gehet, nach der Vermahnung Sirachs: Mein Kind, thu dir selbst Guts von dem Deinen, und gieb dem HErrn Opfer, die ihm gebühren; gedencck, daß der Tod nicht säumet, und du weißt ja wohl, was du vor einen Bund mit dem Tod hast. Thu guts dem Freunde vor deinem Ende, und reiche dem Armen nach deinem Vermögen. Vergiß der Armen nicht, wann du den frölichen Tag hast, so wird dir auch Freude wiederfahren, die du begehrest. Du mußt doch deinen sauren Schweiß andern lassen, und deine Arbeit den Erben übergeben. Gieb gern, so wirst du wieder empfahen, und heilige deine Seele; dann wann du todt bist, so hast du ausgezehret, &c.

Sir. 28,  
3. 16.Sir. 14  
11.

Der fünffte Nutzen wird seyn Sanftmuth und Mitleiden, wann man bedenckt, daß kein einiger überbleibt, sondern alle davon müssen, und den Ring an der Thür lassen. Dann es thut oft wehe, und schmerzt auch wohl fromme Seelen, wann man etwann siehet, wie sich gottlose Leute aufbrüsten, wie ein fetter Wanst, gehet ihnen wohl, grünen wie ein Lorberbaum; solche Leute, die doch wohl zu Gott sagen, heb dich von uns, wir wollen von deinen Wegen nichts wissen; oder solche, die uns alles Lends anthun, und müssen sie vor unsern Augen sehen; Solche, denen es gehet als hätten sie Werck der Gerechten, und sind gleichwohl die oder die, &c. Aber schaue an den Todten-Tanz, so wirst du bey dir gelten lassen, was der gute David sagt: Erzürn dich nicht über die Bösen, sey nicht neidisch über die Ubelthäter. Denn wie das

Gras

Jer. 12, 1.  
Psalm 73.Hiob 21,  
14.

Mal. 3, 15.

Ps. 37, 1.  
10.